




## Selbstständigkeit nach Familienzeit - zwischen Wunsch und Notwendigkeit

**Selbstständigkeit nach Familienzeit - zwischen Wunsch und Notwendigkeit**  
Die Erwerbsbiografien vieler Frauen sind durch familienbedingte Unterbrechungen gekennzeichnet. Diese Erwerbsunterbrechungen erhöhen die Gründungswahrscheinlichkeit signifikant, sofern sie mit keiner Beschäftigungsgarantie verbunden sind. Eine Gründung ist dabei umso wahrscheinlicher, je häufiger und je länger eine Frau ihre Erwerbstätigkeit familienbedingt unterbricht. Dies ist ein zentrales Ergebnis der Studie des IfM Bonn zum Gründungsverhalten von Frauen, die auf Basis der Längsschnittdaten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) entstand.  
Erziehungsbedingte Erwerbsunterbrechungen mit Rückkehrrecht zum bisherigen Arbeitgeber üben hingegen tendenziell keinen Einfluss auf die Gründungsneigung von Frauen aus. Die Beschäftigungsgarantie wirkt somit Gründungen nicht entgegen, befördert sie aber auch nicht.  
Der Schritt in die Selbstständigkeit erfolgt zudem nicht immer unmittelbar im Anschluss an eine familienbezogene Erwerbsunterbrechung. Vielmehr vergehen beispielsweise nach der Beendigung einer ersten erziehungsbedingten Auszeit im Durchschnitt zehn Jahre, bevor sich eine Frau dazu entschließt. In die Zwischenzeit fallen Phasen der abhängigen Beschäftigung, weitere familienbezogene Erwerbsunterbrechungen, aber auch Arbeitslosigkeit oder Weiterbildungsaktivitäten. "Unsere Analyse der Erwerbsverläufe zeigt weiterhin, dass sich ein Teil der Frauen unmittelbar nach Aufnahme einer Selbstständigkeit noch in erheblichem Maß um Haushalt und Kinder kümmert. Der Schritt in die Selbstständigkeit beruht daher vermutlich nicht nur auf den Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden, sondern auch auf dem Wunsch oder der Notwendigkeit, Erwerbsarbeit und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren. Hierfür bietet die selbstständige Tätigkeit die besseren Möglichkeiten", konstatiert Dr. Rosemarie Kay, die die Studie des IfM Bonn geleitet hat.  
Die Studie "Erwerbsbiografische Einflüsse auf das Gründungsverhalten von Frauen" ist auf der Homepage des Instituts für Mittelstandsforschung ( [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org) ) abrufbar.  
Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstraße 20  
53111 Bonn  
Telefon: (0228) 72 99 7- 0  
Telefax: (0228) 72 99 7- 34  
Mail: [post\(at\)ifm-bonn.org](mailto:post(at)ifm-bonn.org)  
URL: <http://www.ifm-bonn.org/>  [http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n\\_pnr\\_=577839](http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_=577839)

### Pressekontakt

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

53111 Bonn

[ifm-bonn.org/](http://ifm-bonn.org/)  
[post\(at\)ifm-bonn.org](mailto:post(at)ifm-bonn.org)

### Firmenkontakt

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

53111 Bonn

[ifm-bonn.org/](http://ifm-bonn.org/)  
[post\(at\)ifm-bonn.org](mailto:post(at)ifm-bonn.org)

Das IfM Bonn wurde im Jahr 1957 auf Initiative Ludwig Erhards von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Nordrhein-Westfalen als Stiftung des privaten Rechts gegründet. Aufgabe des IfM Bonn ist es, die Lage, Entwicklung und Probleme des Mittelstands zu erforschen, die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit seinen Arbeiten zur Erfüllung der Aufgaben der Ressorts seiner Stifter beizutragen. Diese Aufgaben erfüllt das Institut in einer praxisorientierten Weise. Zum einen bereitet es umfangreiches statistisches Datenmaterial zum Mittelstand auf Basis amtlicher, halbamtlicher sowie eigens erhobener Daten auf. Zum anderen bearbeitet es wissenschaftliche Fragestellungen mittels empirischer Forschungsmethoden und erstellt Gutachten zu aktuellen mittelstandspolitischen Fragestellungen.